






# LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

FÄCHER:		THEMENBEREICHE:	JAHRGANGSSTUFE	KENNZIFFER
Geschichte	Politik	Liberalismus, 1848er Revolution	12	
ORT	Heppenheim, Gasthof „Halber Mond“, Schauplatz der Heppenheimer Versammlung (10. Oktober 1847)			
LAGE:	Heppenheim, direkt an der B3 zwischen Karl-Marx-Straße und Lorsche Str.			
				
WAS IST ZU SEHEN?	 <p>(2012)</p>  <p>(1930)</p>			

<p><b>WAS IST ZU LERNEN?</b></p>	<p>Am 10. Oktober 1847 trafen sich im Gasthof „Halber Mond“ 18 führende Liberale, unter ihnen der spätere Präsident der Frankfurter Nationalversammlung, Heinrich von Gagern. Die so genannte „Heppenheimer Versammlung“ war ein wichtiger Meilenstein zur Revolution von 1848/49.</p> <p style="text-align: center;"><b>Die Heppenheimer Versammlung vom 10. Oktober 1847</b></p> <p><i>„So dass wir hoffen dürfen, einen Anfang eines Deutschen Parlaments in Heppenheim zu bilden.“</i> Der liberale Friedrich Daniel Bassermann hat mit diesem zukunftsweisenden Satz am 21. September 1847 Heinrich von Gagern zu einer <i>„Zusammenkunft konstitutionell gesinnter Abgeordneter aus verschiedenen Ländern auf den 10. Oktober 1847 im Halben Monde in Heppenheim“</i> eingeladen.<sup>1</sup></p> <p>Die Beurteilung der Versammlung ist von Zeitgenossen und Historiografie kontrovers vorgenommen worden. Die in Heppenheim gefassten Beschlüsse wurden einerseits als <i>„Deliberation“</i>, andererseits als <i>„das programmatische Arsenal (...) auf Seiten des liberalen Bürgertums vor Ausbruch der Revolution“</i> angesehen.</p> <p>Roland Hoede sieht als maßgeblichen Grund, weshalb die Heppenheimer Versammlung lediglich als Randerscheinung im allgemeinen Entwicklungsgang der Geschichte des Vormärz und der Vorgeschichte der Paulskirchenversammlung von 1848/49 gesehen wird, darin, dass viele Autoren in dem Liberalentreffen an der Bergstraße keinen initiativen, sondern lediglich reaktiven Charakter zuschreiben. Nach Heppenheim sei man nicht aus eigenem Antrieb zusammen gekommen, um den Ereignisgang liberaler Politik zu befördern, sondern <i>„lediglich aus dem Zwang heraus, den in Offenburg am 12. September 1847 zusammengekommenen badischen Radikalen das Feld nicht alleine zu überlassen und deren Forderungen ein gemäßigtes Programm entgegenzusetzen“</i><sup>2</sup></p> <p>Hoede, der die Quellen über die unmittelbare Vorgeschichte des Heppenheimer Treffens ausgewertet hat, äußert Zweifel an dieser verengenden Sichtweise.</p> <p>David Hansemann, Mitglied des Vereinigten Preußischen Landtages, machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Ort für die Zusammenkunft. In die engere Wahl kamen Dürkheim und München. Über die definitiven Gründe für die Wahl Heppenheims kann nur spekuliert werden. Einerseits könnte die 1846 eröffnete Main-Neckar-Eisenbahn Ausschlag gebend gewesen sein, so dass die Kreisstadt trotz ihrer geografischen Randlage an der Südspitze des Großherzogtums Hessen-Darmstadt für die ins Auge gefassten Teilnehmer aus dem Süden wie auch aus Rheinpreußen relativ gut erreichbar war. Zudem muss das Gasthaus `Zum Halben Mond`, in dem man sich schließlich verabredete, einen überregional bekannten Ruf genossen haben.<sup>3</sup> Die Versammlungsstätte vereinigte günstige Erreichbarkeit und positive gastronomische Infrastruktur. Die Einladungen ergingen ausschließlich an Adressaten mit Abgeordnetenmandat.</p>
----------------------------------	---

<sup>1</sup> Hoede, Roland: Die Heppenheimer Versammlung vom 10. Oktober 1847. Frankfurt/Main 1997, S. 50.

<sup>2</sup> Ebd., S. 55f. *„Zur Versammlung der gemäßigten Liberalen im `Halben Mond` in Heppenheim, die als Gegenveranstaltung zur radikal-demokratischen Volksversammlung in Offenburg am 12. September 1847 gedacht und von Friedrich Bassermann (Mannheim) und David Hansemann (Aachen) inaugurirt worden war, hatte man selbstverständlich Gagern eingeladen.“* (Zimmermann, Erich: Für Freiheit und Recht! Der Kampf der Darmstädter Demokraten im Vormärz (1815-1848). Darmstadt 1987, S. 252).

<sup>3</sup> Vgl. Wirth, Werner: Heppenheims Verkehrssituation, die historische Entwicklung. In: 1200 Jahre Heppenheim. 1955, S. 200ff.

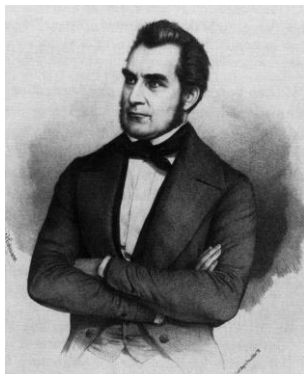
## Teilnehmer an der Heppenheimer Versammlung

- **Friedrich Daniel Bassermann** (1811-1855)



Kaufmann in Mannheim, von 1841-1851 Abgeordneter der zweiten badischen Kammer. Spätestens seit seiner 1844 aufgestellten Forderung nach einem gesamtdeutschen Parlament galt er als unumstrittener Führer der Opposition in der zweiten badischen Kammer. Seit 1846 verfolgte er den Plan der Gründung der "Deutschen Zeitung", die er ab 1. Juli 1847 in seinem Verlag herausgab.

- **Franz Peter Buhl** (1809-1862), Sohn des badischen Abgeordneten Franz Buhl (1779-1844), 1844 Abgeordneter der badischen Kammer. Sein Weingut in Deidesheim diente als Ort vieler Liberalentreffen im Vormärz.
- **August Dennig** (1809-1883), Fabrikant in Pforzheim. Seit 1845 Mandat in der zweiten badischen Kammer.
- **Friedrich Federer** (1799-1883), Bankier in Stuttgart, seit 1845 Mandat in der zweiten württembergischen Kammer.
- **Karl August Fetzer** (1809-1885), Stuttgarter Rechtsanwalt, seit 1845 Mitglied der Zweiten Kammer des württembergischen Landtags.
- **Heinrich von Gagern** (1799-1880):



Mitbegründer der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft, 1832-1836 Mandat in der Zweiten Kammer des Hessen-Darmstädtischen Landtages. Im Januar 1847 wurde er für Lorsch wieder gewählt, Sprecher der liberalen Opposition im Landtag. 1848 Erster Präsident der Deutschen Nationalversammlung.

- **Adolf Goppelt** (1800-1875), Kolonialwarenhändler in Heilbronn, seit 1839 Mitglied der zweiten württembergischen Kammer.
- **David Hansemann** (1790-1864):



Seit 1828 im Aachener Stadtrat, 1830 Denkschrift an Friedrich Wilhelm III. von Preußen mit dem Ziel einer umfassenden Reform Preußens. Seit 1845 Mitglied des Rheinischen Provinziallandtages, vertrat diesen im April 1847 auf dem Vereinigten Preußischen Landtag in Berlin, wo er als Führer der rheinischen Liberalen auftrat. Er trat ein für Judenemanzipation, die Beseitigung der Adelsprivilegien und ein repräsentatives Regierungssystem.

- **August Hergenhahn** (1804-1874), Er war nach seiner Laufbahn im nassauischen Staatsdienst seit 1832 Rechtsanwalt in Wiesbaden. Nach Beginn der „Reformperiode“ im Herzogtum Nassau trat er 1841 wieder eine Stelle am Wiesbadener Oberappellationsgericht an. 1846: Mandat in der nassauischen Ständeversammlung für Wiesbaden, setzte sich für Pressefreiheit und Schwurgerichte ein; Sprecher der liberalen Opposition.

- **Adam von Itzstein** (1775-1855), Führer der badischen Liberalen innerhalb wie außerhalb der Ständekammer, in welcher der Jurist 1821/22 erstmals Mannheim vertrat. Von 1831 bis 1848 war er wieder Mitglied der zweiten badischen Kammer; setzte 1843 das wohl erste Misstrauensvotum durch. Presse-, Rede- und Vereinigungsfreiheit waren die Hauptanliegen seines politischen Engagements. Seit 1839 fanden regelmäßige Treffen von Oppositionellen auf dem Itzstein'schen Weingut Hallgarten im Rheingau („Hallgarten-Kreis“) statt. 1845: Ausweisung Itzsteins und Friedrich Heckers aus Preußen.
- **Christian Kapp** (1798-1874), Philosophieprofessor in Erlangen, wurde 1832 entlassen, Übersiedlung nach Heidelberg, dort 1839/40 Professur, 1844: Auszeichnung zum Hofrat. Seit 1846 Mandat für Offenburg in der zweiten badischen Kammer, in der er Positionen vertrat, die vom Utopischen Sozialismus Frankreichs beeinflusst waren. Auf dem Offenburger Treffen am 12. September 1847 trat er als einer der Hauptredner auf, woraufhin ein Hochverratsprozess gegen ihn angestrengt wurde.
- **Karl Mathy** (1807-1868), nahm am Hambacher Fest 1832 teil, deshalb aus Staatsdienst entlassen, 1835 Flucht in die Schweiz, 1840 Rückkehr nach Mannheim, Leitung der neu gegründeten "Badischen Zeitung", 1842-1852 Mitglied für Konstanz in der zweiten badischen Kammer. Mathy stellte 1843 den Antrag auf Pressefreiheit, setzte sich für die Einführung einer Vermögenssteuer ein, die Gründung einer badischen Bank, die Verbindung des Mains mit dem Neckar, den Eisenbahnbau vom Neckar nach Basel und den Ausbau des Deutschen Zollvereins.
- **Wilhelm Murschel** (1795-1869), Rechtsanwalt aus Stuttgart, 1833-1838 Mitglied der zweiten württembergischen Kammer, 1847 Wiederwahl.
- **Friedrich Römer** (1794-1864), Kriegsrat im Staatsdienst, 1833 Mandat in der württembergischen Kammer, 1845 Mitglied der württembergischen Ständekammer.
- **Alexander von Soiron** (1806-1855), 1832 Anwalt in Mannheim, 1845 für Lahr Mitglied der zweiten badischen Kammer.
- **Karl Theodor Welcker** (1790-1869), Jura-Professur in Kiel, Heidelberg und Bonn, dort Verfahren im Rahmen der "Demagogenverfolgung", anschließend Professur in Freiburg. 1831-1848 Mitglied der zweiten badischen Kammer. Sein Hauptaugenmerk galt der Befreiung der Presse von Zensur, der Liberalisierung im Justizwesen und einer Nationalrepräsentation des deutschen Volkes. 1834 Beginn der "Enzyklopädie der Staatswissenschaften" (Rotteck-Welcker'sches Staatslexikon). 1834 Schrift: "Über Bundesverfassung und Bundesreform, über Bildung und Grenzen der Bundesgewalt". Mit seinem bedingungslosen Eintreten für die Aufklärung der hessischen Justizskandale stand Welcker in einer Reihe mit Robert Blum, Arnold Ruge, Heinrich Heine oder Karl Marx und Friedrich Engels.
- **Ludwig Weller** (1800-1863), Mannheimer Oppositioneller und Anwalt, 1835-1852 Mitglied der zweiten badischen Kammer.
- **Philipp Wernher** (1802-1887), Jurastudium in Gießen, Leiter des Gutes Nierstein, 1844-1872 Mandat in der hessisch-darmstädtischen Kammer.

Gustav Mevissen (1815-1899) hatte auf Grund eines Missverständnisses den Tagungsort Heppenheim erst mit einem Tag Verspätung erreicht. August Emmerling (1797-1867), und Theodor Reh (1801-1868), beide Mitglieder der hessen-darmstädtischen Kammer, lehnten mit Rücksicht auf ihre Position und ihres Bekanntheitsgrades eine Teilnahme an dem Treffen in Heppenheim ab.

Absagen gingen von zehn weiteren liberalen Mandatsträgern ein. Nicht eingeladen wurden Robert Blum (1807-1848), in der Frankfurter Nationalversammlung Führer der demokratischen Linken, der wegen Teilnahme am Wiener Oktoberaufstand standrechtlich erschossen wurde, und Friedrich Hecker (1811-1881), der nach missglücktem Aufstandsversuch 1848 zunächst in die Schweiz floh und Oberst im Sezessionskrieg in den USA wurde.

### **Heppenheimer Programm („Protokoll“)**

*„1. Von der Bundesversammlung, wie sie gegenwärtig besteht, ist für die Förderung der Nationalanliegen nichts Ersprießliches zu erwarten. Sie hat ihre in der Bundesakte vorgezeichnete Aufgabe, soweit sie die Herstellung landständischer Verfassungen, freien Handels und Verkehrs, des freien Gebrauchs der Presse usw. betrifft, nicht gelöst. Dagegen ist die Presse unter Zensurzwang gestellt, sind die Verhandlungen der Bundesversammlung in Dunkel gehüllt, aus welchem von Zeit zu Zeit Beschlüsse zu Tage kommen, die jeder freien Entwicklung Hindernisse in den Weg legen.*

*2. Das einzige Band gemeinsamer deutscher Interessen, der Zollverein, wurde nicht vom Bunde, sondern außerhalb desselben, durch Verträge zwischen den einzelnen deutschen Staaten geschaffen.*

*Hieran knüpft sich die Frage, ob eine Vertretung der Nation bei der Bundesversammlung Besserung bewirken kann und daher als Ziel der Vaterlandsfreunde aufzustellen ist. Doch die Aussicht auf Verwirklichung dieses Gedankens ist nicht vorhanden: der Bund enthält Glieder, die als zugleich auswärtige Mächte, wie Dänemark und Niederlande, sich mit einer deutschen Politik und Stärkung deutscher Macht niemals befreunden werden. Ferner bedingt eine Nationalversammlung auch eine Nationalregierung, ausgerüstet mit den Befugnissen der obersten Staatsgewalt, die bei dem völkerrechtlichen Bunde nicht vorhanden ist.*

*4. Das Ziel der Einigung Deutschlands zu einer deutschen Politik und gemeinsamer Leitung und Pflege nationaler Interessen wird wohl eher erreicht, wenn man die öffentliche Meinung für die Ausbildung des Zollvereins zu einem deutschen Vereine gewinnt. Jetzt schon hat der Zollverein die Leitung einer Reihe wichtiger gemeinschaftlicher Interessen in Händen und steht auch in Vertragsverhältnissen zu auswärtigen Staaten. Durch weitere Ausbildung wird der Zollverein eine unwiderstehliche Anziehungskraft für den Beitritt der übrigen deutschen Länder üben, auch den Anschluss der österreichischen Bundesländer herbeiführen und somit eine wahre deutsche Macht begründen.*

*5. Unbestritten bleibt, dass die Mitwirkung des Volkes durch gewählte Vertreter hierbei unerlässlich und unbezweifelt, dass bei dem Entwicklungsgang des Jahrhunderts und Deutschlands die Einigung durch Gewaltherrschaft unmöglich, nur durch die Freiheit und mit derselben zu erringen ist.*

*6. Anträge, welche in allen deutschen Kammern gleichlautend zu stellen sind:  
Öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren mit Schwurgerichten  
Trennung der Verwaltung von der Rechtspflege  
Befreiung des Bodens und seiner Bearbeiter von mittelalterlichen Lasten  
Selbstständigkeit der Gemeinden in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten  
Minderung des Aufwands für das stehende Heer und Einführung einer Volkswehr.*

*7. Aus Abgeordneten verschiedener Länder wird eine Kommission gewählt, die im nächsten Jahr über das Steuerwesen und die Zustände der ärmeren Klassen berichten und Anträge formulieren soll, wobei besonders die gerechte*

	<p><i>Verteilung der öffentlichen Lasten zur Erleichterung des kleinen Mittelstands und der Arbeiter zu berücksichtigen ist.</i><sup>4</sup></p> <p>Während es sich bei den beiden Treffen in Offenburg um eine „Volksversammlung“ handelte, ging die Wirkung des Treffens der achtzehn Kammermitglieder von deren nationalem Programm und der zu dessen Durchsetzung entwickelten Strategie aus. Das hohe Ansehen der in Heppenheim versammelten Politiker verbot ein polizeiliches Vorgehen.</p> <p><i>„Die Heppenheimer Versammlung ist als wesentliche Station bei der organisatorischen Findung des vormärzlichen Liberalismus hin zu einer parteiähnlich organisierten Opposition über einzelstaatliche Grenzen hinweg anzusehen.“</i><sup>5</sup> Außerdem habe die offenkundige Orientierungslosigkeit der deutschen Regierungen und Höfe auf die Berichte über die Heppenheimer Versammlung die Wirksamkeit der in Heppenheim beschlossenen Taktik gezeigt, zum einen die revolutionierende Veränderung der politischen Verhältnisse einzufordern und andererseits die Landtage und deren Kammern als Foren zu nutzen, sich also in den vorgegebenen Bahnen der Landesverfassungen zu bewegen.</p> <p>Auf dem Weg zur ersten deutschen Nationalversammlung kam der Heppenheimer Versammlung eine ganz wesentliche Bedeutung zu. Führende Liberale brachten im Februar 1848 Anträge in ihren Kammern ein, welche die schließlichen Märzforderungen vorweg nahmen. Nach dem Verständnis der Zeitgenossen standen die Heidelberger Versammlung und das Frankfurter Vorparlament in der Folge der Heppenheimer Versammlung.</p> <p>Friedrich Daniel Bassermann resümiert: <i>„Heppenheim ist so die Wiege des deutschen Parlaments geworden, und so oft ich an dem freundlich gelegenen Städtchen vorbeifahre, heftet sich unwillkürlich mein Auge auf jenes Gasthaus zum Halben Monde, wo so großes vorbereitet worden.“</i><sup>6</sup></p>
<p><b>DER „HALBE MOND“</b></p>	<p><b>Gasthaus „Zum halben Mond“, Tagungsstätte der Heppenheimer Versammlung 1847</b></p> <p>Der „Halbe Mond“ soll ursprünglich ein Edelhof derer von Helmstett gewesen sein und seine Hofanlage vor der „Unteren Vorstadt“ war ein Burglehen. (1617). Der Burgmann und kurmainzische Oberamtskeller Johann Mackard, Stifter der Kreuzigungsgruppe vor der katholischen Pfarrkirche, ist um 1700 als Besitzer verzeichnet. 1779 ist Franz Josef Löffler Gastwirt des „Halben Mondes“. 1797 war die Zarin Katharina II. von Russland zu Gast, bis zu ihrer Genesung von einer Krankheit, die sie auf einer Reise von Frankfurt/Main kommend, ereilt hatte. Unter Ignaz Weegmann (1803) erfolgte der Anbau von Stallungen und Wagenschuppen. In einem Kaufbrief vom 26. Juli 1827 wird Gastwirt Louis Franck (1791-1864) aufgeführt. Der „Halbe Mond“ hatte zur Zeit von Louis Franck, Heinrich Franck und dessen Schwiegersohn Karl Michael Seibert bis etwa 1910 noch eine Lohnkutscherei betrieben. Gasthalter Franck hatte sich bemüht die 1840 frei gewordene Stelle des Posthalters zu übernehmen. Vermutlich 1858, evtl. bereits schon 1841 war die britische Schriftstellerin Elizabeth Cleghorn Gaskell im „Halben Mond“ zu Gast. Der Aufenthalt regte sie zu der Erzählung "Sechs Wochen in Heppenheim" an.<sup>7</sup></p>

<sup>4</sup> zitiert nach Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte. Katalog der ständigen Ausstellung. Bundesarchiv-Außenstelle Rastatt. 1984, S. 123f. Der Bericht wurde von Karl Mathy verfasst und in der "Deutschen Zeitung" Nr. 107 vom 15. Oktober 1847 veröffentlicht.

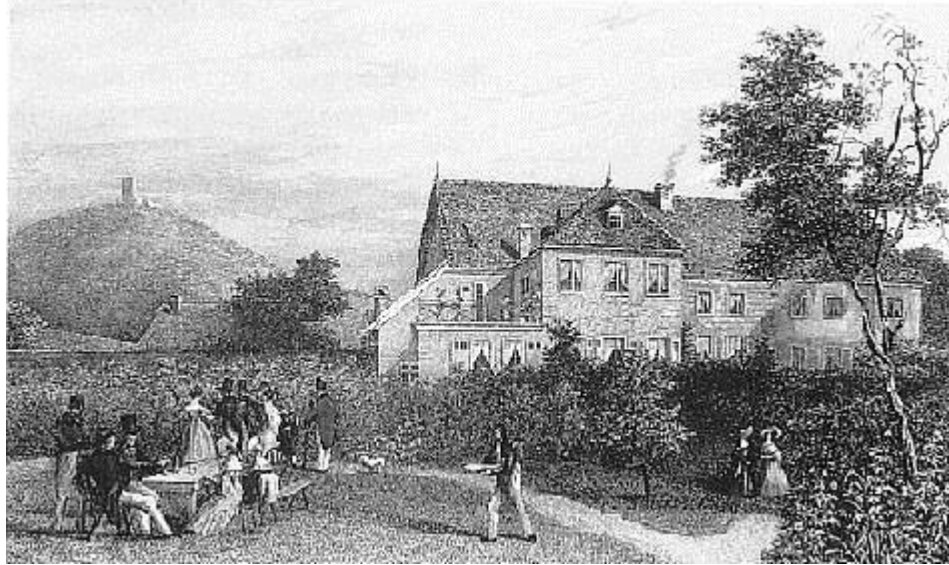
<sup>5</sup> Hoede, Heppenheimer Versammlung, a.a.O., S. 159.

<sup>6</sup> Bassermann, Friedrich Daniel: Denkwürdigkeiten 1811-1855. Frankfurt/Main 1926, S. 16.

<sup>7</sup> Gaskell, Elizabeth C.: Sechs Wochen in Heppenheim. Herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Maria Diedrich. Historischer Beitrag von Werner Wirth: Heppenheim und der „Halbe Mond“ zwischen 1830 und 1850. Heppenheimer



„Die am Ort der Handlung erst nach mehr als einem Jahrhundert bekanntgewordene Erzählung ‚Sechs Wochen in Heppenheim‘ ist mehr als die unbedeutende und nur heimatkundlich interessante Niederschrift eines unbekanntem Reiseerzählers. Sie ist die auch literarkritisch durchaus positiv gewürdigte Arbeit einer renommierten englischen Schriftstellerin des vorigen Jahrhunderts.“<sup>8</sup>



(Stahlstich von E. Grünewald und G. Lambert, ca. 1840, Quelle: Wirth, Werner: Heppenheim und der ‚Halbe Mond‘ zwischen 1830 und 1850“, S. 14)

Die Heppenheimer Versammlung soll nach Überlieferungen in den Familien Franck und Seibert von dem Gasthausbetrieb des Hauptgebäudes im Vorderhaus (Nordostseite an der Bergstraße), später Kutscherhaus genannt, in Zimmer 6 stattgefunden haben.

Unterzeichner der Paulskirchenverfassung sind auch Teilnehmer an der Heppenheimer Versammlung. Allerdings waren zum Zeitpunkt der Verkündung bereits großherzoglich-hessische Truppen nach dem 15. Mai 1849 bis zur badischen Landesgrenze vorgerückt und nahmen im „Halben Mond“ für mehrere Wochen Hauptquartier. Truppen biwakierten im Vorhof und im Garten des Francke'schen Gasthauses, die Stallungen wurden für die Pferde der Kavallerie, die Nebengebäude und Keller für Arrestzellen und Gefängnis benutzt. Vom „Halben Mond“ kam der Befehl für den Einsatz der hessischen Soldaten gegen die überwiegend aus dem Weschnitztal und dem Überwald stammenden Teilnehmer der Volksversammlung von Ober-Laudenbach, der mit dem Tod von dreizehn Revolutionären und des Vorsitzenden der Regierungskommission Christian Prinz endete.<sup>9</sup> Am 30. Mai stand der „Halbe Mond“ wiederum im Brennpunkt des Geschehens: ergebnisloser Dialog zwischen einem hessischen Offizier und dem badischen Regierungskommissar Wernher, Schusswechsel und Zurückdrängen der badischen Soldaten und Demokraten nach Laudenbach, dann erbitterte Kämpfe in Hemsbach bis in die Nacht hinein, Rückzug der hessischen

Schriftenreihe Band 1. Herausgegeben vom Magistrat der Kreisstadt Heppenheim an der Bergstraße. Dezember 1991.

<sup>8</sup> Franz, Eckhart G.: "Six Weeks at Heppenheim". Der Gasthof zum Halben Mond als Schauplatz einer englischen Novelle. In: 1200 Jahre Mark Heppenheim. Veröffentlichungen zur Geschichte der Stadt Heppenheim. Band 3. Herausgegeben vom Magistrat der Kreisstadt Heppenheim an der Bergstraße. Oktober 1973, S. 426.

<sup>9</sup> Lange, Thomas (Hrsg.): „Besorgt man einen Aufstand der Bürger?“ Die Revolution von 1848/49 in Darmstadt und im Odenwald. Dokumente 1847-1849. Darmstadt 1998; Reutter, Rolf: Dokumente zum Gefecht in Ober-Laudenbach am 24. Mai 1849. In: Geschichtsblätter Kreis Bergstraße 36, 2003, S. 142-164; Wirth, Werner: Auch ein Kapitel Sozialgeschichte ... Revolution und Revolte 1848/49. In: Kreis Bergstraße. Geschichte, Wirtschaft und Kultur in zwölf Jahrhunderten. Festbuch zum Jubiläumsjahr 1988. Hrsg.: Kreisausschuß des Kreises Bergstraße in Heppenheim. Redaktion: Michael Becker, S. 73-96.

	<p>Truppen in den Heppenheimer Raum.</p> <p>1858 übernahm Heinrich Franck (1834-1914) die Gasthaltere. Er nahm zahlreiche bauliche Veränderungen und Erweiterungen vor, etwa den „Weißen Saal“ (1868) und den Neubau des Südflügels mit Veranda (1898). Sein Schwiegersohn Karl Michael Seibert (1876-1940) übernahm im Jahre 1908 das Haus, das am 19./20. August 1911 durch einen Brand weitgehend zerstört wurde. Den Wiederaufbau nahm Heinrich Metzendorf vor. Seine Konzeption für den „Halben Mond“: Fast gleichmäßige Gebäudegruppen mit Nord- und Südflügel, die durch den Mittelbau verbunden sind. Die beiden Eingänge von der Hauptstraße und dem Garten liegen in einer Achse. An erstere schließt sich das gedeckte Portal an. In den Jahren 1925/26 erfolgte der Anbau des großen Saales mit der Bühne im Südteil des Hauses. Gleichzeitig wurde von der Bergstraße aus eine Garageneinfahrt geschaffen, die zu vierzehn unterirdischen Einstellboxen für Kraftwagen führt. Am 1. Juni 1940 wurde das Hotel, das seit 1926 „Parkhotel“ hieß, geschlossen und im März 1942 dort die Landesführerschule des Deutschen Roten Kreuzes eingerichtet. Am 27. März 1945 wurde der „Halbe Mond“ durch amerikanische Truppen beschlagnahmt und erst am 9. Juli 1947 freigegeben. Kurz darauf tagten im Haus die Spruchkammern, welche für die Entnazifizierung zuständig waren. Von 1948 bis 1952 war der Verlag Hoppenstedt hier ansässig. Im Jahre 1971 ging der „Halbe Mond“ in den Besitz der Stadt Heppenheim über, welche Erweiterung und Neubau veranlasste. 1975 wurde das Gebäude als „Bürgerhaus“ eingeweiht.</p> <p>2008 erwarb die Familie Streit den Gasthof „Halber Mond“ und restaurierte das historische Gebäude sorgfältig. <b>Seit Juni 2011 steht der Gasthof „Halber Mond“ den Besuchern wieder offen.</b> Nähere Informationen unter: <a href="http://www.halber-mond.com/">http://www.halber-mond.com/</a></p>
<p><b>NÄHERE INFORMATIONEN LITERATUR</b></p> <p><b>FÜHRUNGEN:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreis Bergstraße-Der Kreisausschuss (Hrsg.): Die Heppenheimer Tagung 1847. Diese kostenlose und sehr anschauliche Broschüre wurde herausgegeben anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Kreises Bergstraße 2013 und ist erhältlich u.a. bei den Touristinformationsstellen Bensheim (06251-826314), Heppenheim (06252-131171) und Tourist-Info Nibelungenland Lorsch (06251/175260)</li> <li>• Hoede, Roland: Die Heppenheimer Versammlung vom 10. Oktober 1847. Frankfurt/Main 1997</li> <li>• Metzendorf, Wilhelm: Heppenheimer Lexikon (Geschichtsblätter Kreis Bergstraße, Sonderband 7), Heppenheim 1986, S.119f.</li> <li>• Wirth, Werner: Heppenheim und der „Halbe Mond“ zwischen 1830 und 1850. In: Gaskell, Elizabeth C.: Sechs Wochen in Heppenheim. Herausgegeben, übersetzt und eingeleitet von Maria Diedrich. Herausgegeben vom Magistrat der Kreisstadt Heppenheim an der Bergstraße. Dezember 1991, S. 61-90.</li> <li>• <a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Heppenheimer_Tagung">http://de.wikipedia.org/wiki/Heppenheimer_Tagung</a></li> </ul> <p>Es werden keine historischen Führungen durch das Haus angeboten, sondern nur gastronomische. Nähere Informationen hierzu auf der Homepage des „Halben Mond“:  <a href="https://www.halber-mond.com/ueber-mond/fuehrungen.html">https://www.halber-mond.com/ueber-mond/fuehrungen.html</a></p>
<p><b>KONTAKTE:</b></p>	<p>Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde – Kurmainzer Amtshof, Amtsgasse 5, 64646 Heppenheim, Tel.: 06252-69112, Telefax: 06252-69162, E-Mail: <a href="mailto:museum@stadt.heppenheim.de">museum@stadt.heppenheim.de</a>, Öffnungszeiten: Mittwoch, Donnerstag, Samstag: 14-17 Uhr, Sonn- und Feiertage: 14-18 Uhr</p>

Stand August 2016